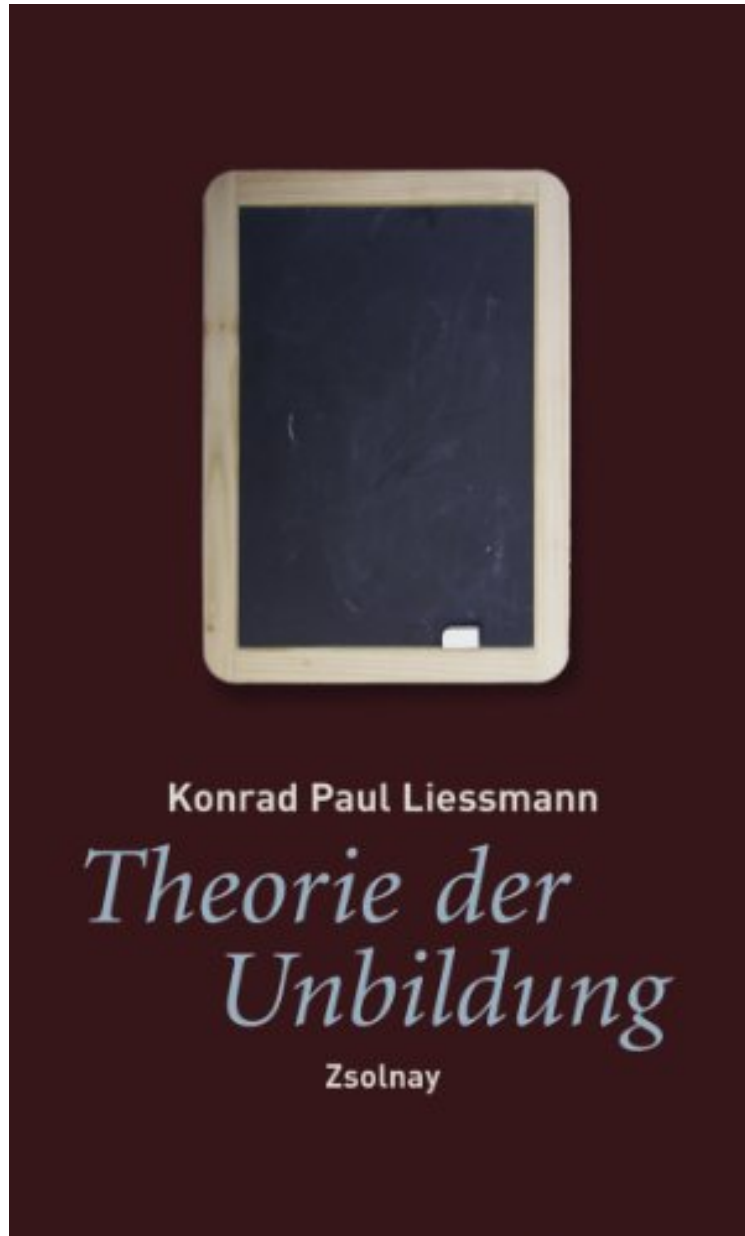


(Download) Theorie der Unbildung: Die Irrtmer der Wissensgesellschaft

## Theorie der Unbildung: Die Irrtmer der Wissensgesellschaft

Von Konrad Paul Liessmann

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #36083 in eBooksVerffentlicht am: 2012-11-19Erscheinungsdatum:  
2012-11-19File Name: B00A9ULRNK | File size: 49.Mb

**Von Konrad Paul Liessmann : Theorie der Unbildung: Die Irrtmer der Wissensgesellschaft** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Theorie der Unbildung: Die Irrtmer der Wissensgesellschaft:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft  
Von CustomerKonrad P. Liessmann liefert mit diesem Werk eine Streitschrift wider den Ungeist der Zeit. Alle reden von der Wissensgesellschaft, aber wie steht es tatsächlich um unsere Bildung? Gewinnt bei Wer wird Millionär tatsächlich der, der am meisten weiß? Was weiß die Wissensgesellschaft und lässt sich Wissen so einfach der Marktfruchtbarkeit unterwerfen? Nach Liessmann lässt sich Wissen nicht managen. Nivellierung und Evaluationswahn erhöhen nicht per se das intellektuelle Niveau. Die Gleichschaltung von Studienplänen schafft nicht automatisch neue Erkenntnisse. Reformen um der Reformen willen sind einer Verschwendung von Ressourcen gleich zu setzen. Liessmann versucht Fehlentwicklungen der gegenwärtigen Bildungslandschaft aufzuzeigen und trifft damit sehr oft ins Schwarze. Er liefert eine provokante Analyse, welche nicht immer einfach zu lesen ist. Man muss nicht allen seinen Thesen zustimmen, aber man sollte das Buch gelesen haben. Ein Muss für alle die mit Bildung zu tun haben oder sich dafür interessieren.  
5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Jargon der Unbildung  
Von Aulet  
Witzig-spritzig setzt das Buch mit der Analyse zweier Fernsehsendungen ein, in denen es um Wissen geht. Was Liessmann hier schreibt, besticht durch Treffsicherheit und Humor. Aber schon bald fällt der Makel in der Diktion auf: Der Autor benutzt die Sprache jener, gegen die er sich wendet. Was auf die flotte Ouvertüre des ersten Kapitels folgt, ist trübe und schwerfällig. Zeitgeistige Ausdrücke werden aufeinander gehuft und konterkarieren das Anliegen einer klassischen, sprachlich orientierten Bildung. Unnötige Wortwiederholungen (z.B. "emphatisch") tun das Ihre, die Lektüre zu verleiden. Nietzsche-Zitate zucken auf und schenken Lichtblicke, ansonsten müht man sich durch Liessmanns richtige, aber uninspiriert vorgetragene Ausführungen hindurch. Das Buch gibt Nicolas Gomez Dvila Recht mit seiner Aussage, ein Autor, der nicht seine Stärke quillt, quillt den Leser. Schade drum.  
68 von 72 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hilfloser Zorn als Abgesang auf ein durch Unbildung erodiertes einst vorbildliches System.  
Von Kankin Gawain  
Der Inhalt in aller Kürze: tiefgründige Forschung und "Bildung" - im ursprünglichen Wortsinne - drohen verloren zu gehen, weil die moderne Bildungspolitik ein altes Bildungskonzept zu verbessern strebt, dessen Grundlagen sie nicht mehr kennt, da sie selbst die grundlegenden Texte des Humanismus und des deutschen Idealismus nicht mehr gelesen hat und deshalb, bei jeder echten Bildung und in Unkenntnis des zu Verbesserten, das Gute am Alten nicht bewahren kann, und - aus mangelnder eigener philosophischer Tiefe und Sorgfalt auch kein gleichwertiges oder besseres Bildungskonzept zu entwerfen vermag. Eine solche Verschlimmbesserei und Pfusch an den Grundlagen unserer Gesellschaft muss gerade einen Denker wie Liessmann zur Verzweiflung treiben, der eben, anders als die Mehrheit unserer Gesellschaft, die unserem alten Bildungskonzept zugrundeliegende Philosophie noch kennt und gründlich studiert hat. Sein in der Verzweiflung oft ohnmächtig wirkender Zorn entlädt sich auf 175 Seiten dieser Streitschrift, die weniger die "Irrtümer der Wissensgesellschaft" aufzeigt als in bisweilen wie gelähmtem Entsetzen bloß noch zu konstatieren, dass die Fundamente unseres Bildungsideals bereits so erodiert sind, dass selbst unsere in den universitären Verwaltungen tätigen Hochschullehrer sich von den bunt schillernden Sprechblasen der "Globalen Wissensgesellschaft" ohne jede kritische Gegenwehr mesmerisieren lassen. Liessmanns Streitschrift kommt leider zwei oder drei (oder vier?) Jahrzehnte zu spät, wird ohnehin nicht viel zur "öffentlichen" "Debatte" (wo gibt es noch "öffentliche Debatten" - in der Leserbriefspalte des "Spiegel" oder in einem von eintausend Dickmilch Blogs?) beitragen, eignet sich aber hervorragend, um sich von ihr ausgehend in das einzulesen, was mal das humanistische Bildungsideal war - die Fußnoten geben da die eine oder andere Anregung.

Kurzbeschreibung  
Was weiß die Wissensgesellschaft? Wer wird Millionär? Wirklich derjenige, der am meisten weiß? Wissen und Bildung sind, so heißt es, die wichtigsten Ressourcen des rohstoffarmen Europa. Debatten um mangelnde Qualität von Schulen und Studienbedingungen - Stichwort Pisa! - haben dennoch heute die Titelseiten erobert. In seinem hochaktuellen Buch entlarvt der Wiener Philosoph Konrad Paul Liessmann vieles, was unter dem Titel Wissensgesellschaft propagiert wird, als rhetorische Geste: Weniger um die Idee von Bildung geht es dabei, als um handfeste politische und ökonomische Interessen. Eine fesselnde Streitschrift wider den Ungeist der Zeit.  
Pressestimmen  
(E)ine furiose, hochintelligente Polemik (...) in kristallklarer, reich mit hinreichend gemeinen Bonmots durchsetzter Sprache". Rheinischer Merkur, 26.10.06  
"Eine scharfsinnige Analyse unseres Bildungssystems." Burkhard Müller, Süddeutsche Zeitung, 19.01.07  
Werbetext  
Eine scharfsinnige Analyse unseres Bildungssystems.  
Süddeutsche Zeitung